

Merry Life Lehren
Meister KPK
Samstag, 05. September 2020

(Diese Übersetzung ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Sie kann Fehler enthalten.)



Vortrag 6

YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=542oPnTZgLk&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=1>

Audio: http://masters-call.net/pcast/en/media/2020-09-06_10_2020_09_05_vaisakh_merrylifeteachings.mp3

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern in allen Gruppen des World Teacher Trust überall auf dem ganzen Planeten.

Es macht mir große Freude, mich mit euch zu verbinden. Die 10 Feuer machen den Menschen zu einem vollkommenen Wesen, ein Wesen von strahlendem Licht. Jeder von uns ist ein Abkömmling des Göttlichen und deshalb vom Wesen her ein spirituelles Wesen, ein feuriges Wesen, das es auf sich genommen hat, in einen Körper aus sieben Hüllen hineinzugehen, um das Optimum menschlichen Lebens auf diesem Planeten zu erleben. Wir haben es gewählt, Mensch zu sein und wollten dieses Menschsein in seiner höchsten Form erfahren. Wir alle sind ewig und haben entschieden, in die Schöpfung zurückzukehren. Jedes Mal, wenn wir in einen Körper gehen, tun wir das nur, weil wir es wollen; und wir wollen es, weil es unerfüllte Dinge gibt. Solange es unvollkommene, unerfüllte Teile in uns gibt, kommen wir zurück. Und wenn wir in eine menschliche Form zurückkommen, erhalten wir Hilfe durch die 10 göttlichen Flammen, wovon drei nach oben und sieben nach unten wirken.

In diesen Merry-Life-Vorträgen möchte ich euch diese zehn Feuer vorstellen, die den Menschen konstituieren und es ihm ermöglichen sollten, die Prophezeiung von Gott auf Erden in der Gestalt des Menschen zu erfüllen. Es heißt, dass sich die Prophezeiungen von Gott erfüllten, als er den Menschen nach seinem Ebenbild erschuf. Das menschliche Wesen, das sich mit der Erde verband, hat mit der Erde eine Menge Materie um sich angesammelt und dadurch viele Feuer in seinem Wesen gelöscht. Es gibt 10 Schichten von Feuern, die entzündet werden können, so dass sich uns alle Dimensionen des menschlichen Daseins erschließen. Das ist nichts anderes als göttlich zu werden. Göttlich sein ist möglich. Das Göttliche kann sich in anderen Formen nicht so gut manifestieren wie in der menschlichen Form. Wenn wir uns dieser 10 Flammen bewusst sind und sicherstellen, dass wir diese zehn Flammen am Lodern halten, dann verwandeln wir uns in strahlende, magnetische Wesen - in Menschen, die in der Lage sind, auf positive Weise die Umgebung zu beeinflussen statt von der Umgebung beeinflusst zu werden. Das Menschliche trägt

in sich die heilige Triade: den Willen Gottes, die Liebe und das Wissen Gottes und die intelligente Aktivität. Der Mensch ist ein Repräsentant des Göttlichen im Menschlichen. Er ist der himmlische Mensch auf Erden. Wir haben ein enormes Potenzial, wir können strahlender, magnetischer, viel effizienter und einflussreicher sein als wir es im Moment sind. Aus Unwissenheit sammelte die Menschheit zu viel Materie und unerwünschte Dinge, in sich selbst und um sich herum, an. Dieser Zustand lässt sich überwinden, wenn man die Flammen vollständig entzündet. Aus diesem Grund sprechen die Schriften von Swarochisha, dem 2. Manu. Als wir über die Manvantaras gesprochen haben, habe ich auch von den sieben Manus gesprochen.

Svayambhuva, der 1. Manu, ermöglicht uns, selbst geborene Wesen zu sein. Das heißt, dass wir uns immer wieder inkarnieren, weil wir es wollen. Aus freiem Willen werden wir geboren und steigen hinab. Aber uns schließlich mit Gott in uns zu verbinden und uns mit ihm zu vereinigen, auch das ist ein Akt des Willens. Der Mensch besitzt den Willen. Es war unser Wille, in der menschlichen Form zu sein, und wir sind selbst geborene Wesen. Damit endet das Werk des 1. Manu.

Die Arbeit des 2. Manu besteht darin sicherzustellen, dass wir in unserem Leben das optimale Potenzial eines Menschen entfalten. Das menschliche Potenzial umfasst viel mehr, als wir denken. Dieses Potenzial kann genährt und vollkommen entfaltet werden. Durch die zehnfältige Manifestation kann ein Mensch ein beweglicher Tempel werden, d. h., ein Gott, der in der Form des Menschen auf Erden wandelt. Im Kali-Yuga wandelt der Mensch auf der Erde als ein Repräsentant Gottes und das bedeutet, dass er die Fähigkeit hat, so etwas wie eine bewegliche Entität für das göttliche Handeln auf Erden zu sein. Der 2. Manu heißt Swarochisha oder Priyavrata, was bedeutet: gerne auf der Erde zu leben und sein volles menschliches Potenzial zu entfalten. Grundsätzlich wollen wir alle leben, wir möchten uns erfüllen und nicht weggehen, bevor wir alles abgeschlossen haben. Und selbst nachdem wir gegangen sind, wollen wir zurückkommen, um das Unerfüllte in uns zu erfüllen. Deswegen ist es der freie Wille des Menschen, der ihn dazu verleitet, entweder aufzusteigen oder herabzusteigen, oder sich im Kreis zu bewegen. Dass wir sterblich sind, ist der Ausdruck dieses Willens. Darum ist es wichtig, dass der Mensch versteht, dass er die Manifestation dieses Willens ist. Wenn wir in der menschlichen Form sind, müssen wir darauf achten, dass wir das ganze menschliche Potenzial manifestieren, das nichts anderes ist als eine Nachbildung des Göttlichen. Und wir müssen uns darum kümmern, unser Umfeld und auch uns selbst zu erfüllen. Dafür haben wir 10 Flammen, und darüber möchte ich euch erzählen.

Schaut nach, wie viele dieser 10 Flammen in euch aktiv sind. Das entscheidet über unsere Fähigkeit zu wachsen, uns zu entfalten und schließlich erleuchtete Wesen zu sein.

Die erste Flamme - wahrhaftiges Sprechen

Die erste dieser 10 Flammen ist die Flamme des Sprechens. Wie wir alle wissen, ist die Sprache nur dem Menschen gegeben. Es gibt keine andere Spezies auf der Erde, die eine Sprache und die Fähigkeit hat, durch die Zunge zu sprechen und zu kommunizieren. Bei anderen Spezies ist die Zunge nur da, um zu fressen und zu schmecken, aber beim Menschen dient die Zunge zugleich auch dem Sprechen. Sprechen ist ein Feuer an sich, das entzündet werden kann. In der Bibel ist bekanntlich von den Feuerzungen die Rede. Die Feuerzungen sind in der westlichen Astrologie allgemein bekannt. Es gibt auch Symbole wie die Greife. Greife sind besondere, feuerspeiende Tiere. Sofern die Sprache feurig ist und das Feuer der Wahrheit entspricht, ist es eine feurige Zunge. Die Jünger von *Jesus Christus* gingen mit feurigen Zungen durch den Meister hinaus in die Welt, damit sie das Wort mit sich tragen und dieses Wort an die Umgebung weitergeben konnten, um sicherzustellen, dass die Leute ein yogisches Leben oder ein Leben der Jüngerschaft führen.

Reden zu können ist eine allgemeine Fähigkeit, die wir nutzen. Aber wie ist die Qualität unserer Sprache? Das ist die Frage. Als Jünger haben wir eine große Verantwortung, wie wir die Zunge gebrauchen, um Sprache zum Ausdruck zu bringen. Eine Rede kann sehr konstruktiv sein, kann die Zuhörer erheben, aber sie kann auch destruktiv sein und Störungen und Konflikte bei den Zuhörern und in der Umgebung hervorrufen. Sprache kann Konflikte oder Harmonie schaffen. Daher gibt es in der Jüngerschaft eine große Verantwortung, die Zunge nicht umsonst zu gebrauchen; dass wir die Zunge nicht z.B. für Kritik, Verurteilung oder für böse Nachreden benutzen, nicht manipulativ, irreführend oder nutzlos sprechen wie beispielsweise bei Nachrede und Tratsch. Das alles sind Beispiele für den Missbrauch der Sprache. Auf diese Weise zerstört der Mensch sich selbst.

Dieses Feuer oder diese Flamme der Rede kann den Menschen erbauen und kann ihn zerstören. Alles hängt davon ab, wie man die Zunge verwendet: lassen wir unserer Zunge einfach freien Lauf, rufen wir bei anderen

Menschen Verletzungen hervor oder benutzen wir unsere Zunge so, dass andere Menschen weniger leiden, dass wir ihre Energie anheben und uns so ausdrücken, dass beim Zuhörenden mehr Harmonie entsteht. Aus diesem Grund wird in jeder Theologie der Schüler streng dazu angehalten, die Fähigkeit des Schweigens einzuüben. Selbst im Leben von *Jesus, dem Christus*, gab es eine Zeit, in der er sich 40 Tage in die Stille begab, bevor er begann, das große Werk des guten Willens auf sich zu nehmen. Jeder Jünger muss mehr an das Schweigen denken als an das Sprechen, denn Schweigen ist Gold und Reden ist nicht unbedingt golden. Rede kann Silber sein, Rede kann Kupfer sein oder Bronze, was viel Lärm verursacht. Ein Gefäß aus Bronze macht sehr viel Lärm, ein goldenes Gefäß nicht. Menschen, die wissen, machen keinen Lärm, selbst wenn sie sprechen. Bevor wir also daran denken, Licht durch Sprache zum Ausdruck bringen zu wollen, bevor wir daran denken, Licht oder Wissen durch Sprache zum Ausdruck zu bringen oder durch unser Sprechen sogar Magnetismus oder Ausstrahlung zu manifestieren, bevor wir all das tun, ist das allerwichtigste, dass wir Schweigen praktizieren. Erst das Schweigen über lange Jahre hinweg befähigt den Menschen, die alten Redemuster aufzulösen. Wir alle sind durch bestimmte Redemuster konditioniert. Und diese Muster bringen uns dazu, dass wir immer wieder in derselben Weise reden. Es kann ein beiläufiges, ungenaues Sprechen sein. Es kann auch ein Reden sein, bei dem wir falsch informieren; oder ein Sprechen, bei dem wir Dinge falsch interpretieren, manipulieren. Alles geschieht durch Sprache, und das Sprechen sollte so wahrhaftig wie möglich sein.

Um wahrhaftig zu sprechen, empfehlen uns alle Schriften vor allem, zuerst Schweigen zu praktizieren, bevor man zu sprechen beginnt. „May we speak the silence without breaking it, may we live in the awareness of the background....“ Es geht darin auch um die Dunkelheit des Lärms, der durch Rede verursacht wird, und wir müssen unsere Sprache so umwandeln, dass wir die Dunkelheit vertreiben. Dieses Gebet äußern wir täglich, aber wir müssen unablässig daran arbeiten. Der Mensch spricht einfach nur um des Sprechens willen. Es gibt so viel unehrlichen Small Talk, wo wir einfach nur reden, um anderen zu gefallen, und sagen Dinge, von denen wir annehmen, dass der andere sie gerne hört – ob es wahr ist oder nicht. Oder wir sagen unangenehme Dinge im Glauben, dass wir die Wahrheit reden. Aber die Wahrheit sanft zu sprechen, ist keine leichte Aufgabe, solange man seine Zunge nicht im Hinblick auf wahrhaftiges Sprechen trainiert hat. Die Wahrheit zu sprechen ist ein grundsätzlicher Anspruch, den jeder von uns erfüllen muss, wenn wir dem Pfad des Lichts folgen und im Licht fortschreiten wollen.

Wenn wir etwas sagen, müssen wir es tun. Wir können nicht einfach etwas sagen und dann etwas anderes tun. Wir können nicht etwas Bestimmtes denken, etwas anderes sagen und wiederum etwas anderes tun. Das ist der Tod der inneren Verbindung in uns. Im Durchschnittsmenschen gibt es keine Verbindung zwischen Denken, Sprechen und Handeln. Wenn diese nicht miteinander verbunden sind, ist man nicht ausgerichtet. Wenn wir nicht ausgerichtet sind, kann keine Transformation in uns stattfinden. Wenn Menschen sprechen, sieht man, ob sie ausgerichtet sind oder nicht. Manchmal sind sie zufällig ausgerichtet, aber nicht absichtlich, weil sie es gewohnt sind, einfach so darauf los zu plaudern.

Darum denkt bitte daran, dass die erste Flamme, die wir in uns anzünden müssen, nichts anderes ist als die Fähigkeit, die Wahrheit zu sprechen. Das ist wichtig. Keiner zwingt uns zu sprechen. Kein Mensch zwingt uns dazu. Und wenn wir sprechen müssen, dann sollten wir die Wahrheit sprechen. Und die Wahrheit ist unser Pfad, unser Ziel. Letztendlich werden wir erkennen, dass wir die Wahrheit sind. Wir erkennen, dass wir die Wahrheit sind, vorausgesetzt dass wir uns grundsätzlich bemühen und uns der Disziplin unterziehen, nicht einfach zu sprechen um des Sprechens willen. Wenn wir absichtslos sprechen, trägt solche Rede nicht die gewünschte Kraft. Wenn wir mit Absicht sprechen, dann liegt darin eine Kraft. Wenn wir die Wahrheit sprechen, wird sogar die Dunkelheit vertrieben. Deswegen ist die Wahrheit sprechen eine große Disziplin, und das Feuer des Sprechens kann die Menschen/Wesen transformieren. So viele Geschichten gibt es in den östlichen Schriften, wo die Menschen an der Wahrheit festhielten, so dass sie sogar die drei Welten erfüllten, nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel und alles, was dazwischen liegt. Wahrheit sprechen ist etwas anderes als über die Wahrheit zu sprechen. Über die Wahrheit zu sprechen ist leicht, es ist so, als würde man um den heißen Brei reden. Die Wahrheit sprechen ist eine große Verantwortung, die grundsätzlich jeder von uns als ein Teil unserer Disziplin erlernen muss. Und dieses Sprechen erfordert Stille. Die andere Dimension der Sprache ist die Stille. Stille ist die Kehrseite des Sprechens. Sprechen ist die Kehrseite der Stille. Wenn man still ist, kann man allmählich sogar lernen, auf der Ebene der Gedanken still zu sein. Die Stille auf der Gedankenebene ist vollkommene Stille. Denn oft, selbst, wenn man mit der Zunge nicht redet, spricht unser Denkvermögen unaufhaltsam; unser Denkvermögen hört nicht auf, zu sprechen. Es macht so viel Lärm innendrin. Dieser Lärm des Denkens im Inneren ist unerträglich, darum lassen wir es raus durch die Zunge, indem wir reden. Alle, die immer reden, reden, reden.... - Leute, die innerlich im Denken keine Ruhe finden, sind wie Plaudertaschen. Wenn sie gedanklich nicht zur Ruhe kommen, müssen sie ganz viel sprechen. Wer

gedanklich innerlich zur Ruhe gefunden hat, redet nicht viel, und er unterhält in seinem Denken noble Gedanken. Also bitte, denkt daran, das ist eine Lektion für sich.

In dieser Vortragsreihe spreche ich über die 10 Flammen, die durch den 2. Manu zu uns kommen, der möchte, dass wir unser Potenzial größtmöglich ausschöpfen. Wenn wir unser Potenzial voll ausschöpfen wollen, verlangt der Manu von uns grundsätzlich, dass wir die Flamme oder das Feuer des Sprechens entwickeln. Lasst uns wahrhaftig sein, strahlend, magnetisch und harmonisierend für die Umgebung. Aber bevor ihr das tun könnt, übt euch einfach im Schweigen und sprecht nur, wenn es notwendig ist. Wenn es nicht wesentlich ist, sprecht nicht. Wozu sollen wir sprechen, wenn es unwesentlich ist? Warum sollen wir zum Lärm in der Welt beitragen? Wir sollten nicht sprechen, wenn es unnötig ist. Lasst uns nur sprechen, wenn es notwendig ist.

Diese Dimension muss erlernt werden, und wenn ihr das verinnerlicht, findet ihr in der Sprache drei weitere, damit verbundene Dimensionen. In den früheren Vorträgen sprach ich mehrfach davon, dass das Sprechen vierfältig ist. Bevor wir sprechen ist im Denken bereits der Gedanke da, der bereits eine Sprache trägt. Jeder von uns denkt in seiner Sprache: wenn er Spanier ist, denkt er Spanisch. Ist Telugu meine Muttersprache, denke ich in Telugu. Die meisten Meister der Weisheit haben entschieden, Englisch zu denken, und wir können daher auch üben, in Englisch zu denken, quasi als universelle Sprache - so wie wir in unserer jeweiligen Muttersprache denken. Das ist bereits ein Gedanke.

Ein Gedanke kommt also in einer Sprache und wird dann im 4. Schritt zum Ausdruck gebracht.

Bevor wir sprechen, ist die Rede als Sprache bereits auf der mentalen Ebene vorhanden. Und bevor sie die Form der Sprache annimmt, existiert sie als Idee, als Gedanke.

Sie kommt als Idee, verwandelt sich zu einem Gedanken in unserer Sprache, und diesen sprechen wir dann aus. Bevor dieser Gedanke als Idee zu uns kommt, existiert er auf einer jenseitigen Ebene.¹

"Am Anfang war das Wort, das Wort war mit Gott und das Wort ist Gott" bedeutet:

- das WORT ist jenseits,
- kommt in uns herab als Idee,
- nimmt die Form eines Gedankens an und
- drückt sich auf der vierten Ebene als Wort aus.

Darum spricht man von der 'vierfachen Existenz des Wortes'. Jedes Mal, wenn sinnvoll gesprochen wird, vollzieht sich eine vierfache Manifestation. Beim Tratsch gibt es nur zwei Ebenen: den Gedanken und die äußere Sprache, aber wenn wir tratschen, empfangen wir nichts von oben. Es steigt keine Stimme herab, die in uns einen Gedanken manifestieren lässt und dann als Sprache zum Ausdruck kommt.

Rede ist vierfach, und wir sollten den Zugang zu den höheren Dimensionen der Rede bekommen, wenn wir einer Rededisziplin folgen. Es gibt Eingeweihte, die das Wort aus höheren Kreisen empfangen und in niederen Kreisen sprechen. Es gibt auch Eingeweihte, die aus höheren Kreisen empfangen und dies niederschreiben. Inspirierende Lehren oder Schriften entstehen durch Beeindruckung. Alles, was Inspiration genannt ist, meint, dass man von oben beeindruckt wird. Man lauscht den oberen Ebenen und transformiert das in die niederen Dimensionen, in die jeweilige lokale Sprache. Die Fähigkeit zu lauschen, bedarf einer hohen Verantwortung gegenüber der eigenen Sprache. Wer nicht die Fähigkeit des Redens und die notwendige Disziplin, die dazu gehört, entwickelt, wird nie von oben empfangen, wird nicht von den höheren Kreisen beeindruckt, d. h. er wird nicht wahrnehmen. Ein solcher Mensch kann nur das, was aus der Umgebung kommt, wahrnehmen und reproduzieren. Von der Umgebung aufzunehmen und zu reproduzieren, ist eine völlig normale Fähigkeit - aber von oben zu empfangen und in den unteren Ebenen zu manifestieren, ist das große Werk eines Jüngers. Ein Jünger empfängt immer aus höheren Kreisen, kleidet es in Sprache, und manifestiert es in den unteren Ebenen zum Wohl der Umgebung. Somit kann die Sprache sehr vertikal sein und uns ermöglichen, den Plan viel besser zu manifestieren. Darum muss die Rede als wichtigstes Übungsfeld für die Disziplin akzeptiert werden, so dass wir

- nur Wahres sprechen,
- nicht Unwahres reden,

¹ Es gibt dazu das Buch *Saraswathi - das Wort*, das ich vor langer Zeit herausgegeben habe und in dem ich über das vierfältige Wort geschrieben habe.

- Wahrheit nicht unangenehm sprechen, und
- keine Unwahrheit sprechen, um den Leuten zu gefallen.

Das sind die vier Regeln, die wir befolgen müssen. Um uns diese neue Disziplin anzueignen, müssen wir die alten Muster zunächst auflösen. Aufgrund unserer alten Muster sprechen wir wie wir schon immer geredet haben. Wenn wir den Menschen zuhören, merken wir schnell, ob sie Fortschritte gemacht haben. Beim Zuhören merken wir, aus welchem Feld heraus sie sprechen, wir bemerken die Qualität ihrer Rede, die qualitative Art ihrer Kommunikation - all das zeigt uns die innere Qualität des jeweiligen Menschen. Darum bitte, seid achtsam mit dem Feuer des Sprechens, das ist die erste und grundlegendste Dimension.

Die zweite Flamme – der Geschmack des Lebens

Die zweite Dimension, die der Manu uns gegeben hat, ist: der Geschmack des Lebens in all seinen Dimensionen. Wir können die Freude des Lebens erleben, wenn wir den richtigen Geschmack haben, um uns mit der Umwelt zu verbinden. Es gibt den Geschmack am Leben, am guten Leben. Geschmack bedeutet nicht nur Geschmack am Essen. Geschmack bezieht sich auf jede Facette unseres Lebens: der Geschmack für Disziplin, der Geschmack an einer guten Erscheinung, der Geschmack an guten Umgangsformen, der Geschmack an Tugenden, der Geschmack daran, sich in freundlicher Weise mit dem Umfeld zu verbinden, der Geschmack im Hinblick auf die Natur, z. B. für Blumen, im Umgang mit Tieren, bei Gebäuden oder unserer Wohnung. Geschmack muss nicht teuer sein. Alles, was uns umgibt, sollte geschmackvoll sein. Wenn ihr euch eine Brille kauft, achtet darauf, dass ihr die beste Brille nehmt, die ihr euch leisten könnt. Dasselbe gilt für eure Kleider. Kauft das Beste, was ihr euch leisten könnt. Ebenso ist es mit dem Essen, nehmt das reinste Essen, denn das ist das geschmackvollste. Keiner hält euch davon ab. Schaut auf die Schönheit der Natur, genießt den Gesang der Vögel oder das Rauschen der Bäume. Es gibt endlose Mittel und Wege, sich mit der Fülle des Lebens zu verbinden - Gefallen an unseren Mitmenschen, Gefallen an unseren Kindern zu haben usw. Dann versteht ihr, was *Jesus* gesagt hat: „Lasst die Kinder zu mir kommen.“ Warum ließ er die Kinder zu sich kommen? Weil er Freude an Kindern hatte. Es gibt viele kranke Menschen, die denken, Kinder seien nur eine Plage, weil sie überall spielen. Für einen kranken Menschen sind sie nur laut, und er hat eine Abneigung gegenüber spielenden Kinder. Ein Mensch mit Geschmack jedoch findet an allem Gefallen: am Familienleben, an der Ehe, an der Erziehung ...

Findet Gefallen an allem, was um euch ist. Diese Flamme müssen wir entwickeln. Ob wir ein Handy oder ein Brillenetui in der Hand halten: haltet es korrekt und gebt darauf acht. Das ist eine Frage des Geschmacks. Wenn Christina, die ich jetzt grad sehe, versucht ihre Haare zu ordnen, indem sie sie mit einer Haarspange zusammenhält, dann ist das auch eine Sache des Geschmacks. Lasst uns darauf achten, dass wir eine angenehme Erscheinung für unsere Umgebung sind. Was hält uns davon ab? Entsprechend unserer Qualität bekommen wir die Form. Unsere Form ist von Gott gegeben. Achten wir also darauf, dass unser Erscheinungsbild so angenehm wie möglich ist. Achten wir darauf, dass wir strahlend und ordentlich sind. Das hat etwas mit Geschmack zu tun. Viele Leute, insbesondere solche, die glauben, dass sie spirituell sind, denken, das Äußere sei unwichtig. Aber die Essenz des spirituellen Lebens ist sicherzustellen, dass wir das Leben mit gutem Geschmack leben. So sollten wir selbst Vorbild sein für unser Umfeld.

Das beste Beispiel dafür ist *Krishna*. *Krishna* hatte der Welt gezeigt, wie man in jeder Dimension des Lebens das Beste lebt - sei es durch seine Form, seinen Blick, sein Lächeln, seine Rede - alles ist immer auf der höchsten Ebene. Dadurch entsteht seine Wirkung: die Menschen wurden durch seinen Anblick transzendiert und in eine höhere Dimension erhoben und schließlich in die Dimension der Glückseligkeit versetzt.

Das ist die Schönheit der GEGENWART, die jeder von uns lernen sollte. Denkt nicht, dass eure Form nicht schön sei, alle Formen sind schön. Sie sind alle gottgegeben, das sollt ihr wissen. Alle Formen sind gottgegeben, und in diesem Bewusstsein müssen wir darauf achten, dass wir sie pflegen, damit unsere Form immer die bestmögliche Erscheinungsform bewahrt. Bei allem, was mit den fünf Sinnen zu tun hat, müssen wir Geschmack beweisen. Wir können nicht einfach alles in die Hand nehmen und nach Hause tragen. Was unbrauchbar ist, müssen wir wegwerfen und nur brauchbare Dinge aufbewahren. Gebt Dinge weg, die unbrauchbar sind, und versucht, zuhause alles vollkommen rein, schwingend und strahlend zu bewahren. Ihr könnt das Gekaufte nicht einfach vernachlässigen. Euer gesamtes Umfeld sollte sehr geschmackvoll sein. Wenn jemand euer Haus betritt, schaut er sich um und versucht, mehr über euren Geschmack herauszubekommen: ob ihr Gefallen am Leben habt oder nicht. Wenn ihr keinen guten Geschmack habt, schadet ihr euch selbst und versagt euch selbst den erleuchteten Pfad zur Wahrheit. Darum ist diese Dimension so wichtig.

Es gehört zum Thema der 10 Flammen, dass ich euch diesen Gefallen am Leben oder Geschmack am Leben vorstelle. Beweist Geschmack bei allem, was ihr tut. Es macht euch Freude und auch eurer Umgebung. Fallt nicht in die Illusion. Es geht darum, einfach, magnetisch und strahlend zu sein. Auch die einfachsten Dinge besitzen eine große Strahlkraft.

Wenn ihr das beachtet und die 2. Flamme, die Flamme des Geschmacks, entzündet, seid ihr immer voll Freude und gebt diese Freude auch an andere weiter. Ihr besitzt natürlichen Witz und Humor. Die Ernsthaftigkeit und die Schwere des Lebens, d. h. die Schwere, die mit der Ernsthaftigkeit des Lebens einhergeht, weicht langsam von euch. Keiner verbietet euch, zu lächeln oder Freude zu haben. Viele fragen ihren Meister: „Was kann ich tun, um glücklich zu sein?“ Und der Meister antwortet: „Seid einfach froh, erlaubt euch selbst, froh zu sein. Du musst selbst Freude in dir finden. Die Welt schenkt dir keine Freude, solange du selbst nicht fröhlich und glücklich bist.“ Wenn ihr selbst nicht glücklich seid, kann euch nichts Freude schenken. Freude existiert im Inneren und dies wird verehrt, wenn ihr den Geschmack am Leben entwickelt. Ich kann euch so viele Beispiele geben. Wenn ihr an den Frühstückstisch kommt, müsst ihr euch darauf ausrichten. Ihr esst jeden Tag, ihr könnt euer Frühstück als tote, tägliche Routine betrachten oder euch jeden Tag neu darauf freuen, weil es immer anders ist. Denn jeder Tag ist anders. Warum können wir uns also nicht daran erfreuen, selbst wenn dasselbe Brot auf dem Tisch steht? Es kommt täglich frisch von der Bäckerei. Ihr könnt zu dem Brot sprechen, dankbar dafür sein, Marmelade oder Erdnussbutter darauf streichen ... Habt Freude daran! Erfreut euch daran, denn wo bleibt die Freude in der Routine?

Freude - das ist eine besondere Flamme, und *Meister Djwhal Khul* spricht in seinen Büchern besonders darüber, dass die Freude eine besondere Weisheit ist. Aspiranten sollten Freude entwickeln. Die Schriften sagen: entwickelt die Flamme des Geschmacks. Lasst alles, was ihr benutzt, nach eurem Geschmack sein, sei es das Haus oder der Garten. Dasselbe gilt für eure Gebrauchsgegenstände oder für das Auto. Entwickelt eine Art von Garten um euch herum. Lasst die Sachen eurem Geschmack entsprechen, damit ihr Freude habt, die ihr mit anderen teilen könnt. Wenn ihr diese Flamme in euch tragt, suchen die anderen eure Nähe. Es gibt Menschen, die man immer wieder gerne trifft. Warum ist das so? Weil sie diesen Geschmack am Leben haben. Aus diesem Grund suchte jeder die Gesellschaft von *Krishna*. Alle wollten ihn immer wieder sehen und nicht von ihm lassen. Weil alle seine Nähe suchten, musste sich *Krishna* durch seine Allgegenwart ausdrücken und all jenen Harmonie schenken, die nach dem *Krishna*-Bewusstsein streben. Das ist die Schönheit, wenn man diese Flamme des Geschmacks in sich entwickelt.

Die dritte Flamme – erhebende Gedanken

Die dritte Flamme, die wir entwickeln müssen, ist die Flamme des Gedankens. Eure Gedanken dürfen nicht in der Routine hängenbleiben. Euer Denken folgt Tag für Tag der täglichen Routine, aber ihr solltet gedanklich nicht in der Routine des Lebens steckenbleiben. Routine ist Routine. Wenn ihr den Geschmack am Leben nicht habt, schenkt euch die Routine keine Freude. Abgesehen davon kann auch das Denken als Flamme genutzt werden, um in höhere Ebenen aufzusteigen. Lasst die Gedanken in Gefilde aufsteigen, die über der mentalen Ebene liegen. Man kann sich auf der mentalen Ebene und auf der darüber liegenden Ebene aufhalten. Wenn es das höhere Mental ist, können die Gedanken vertikal aufsteigen und sich entzünden. Das geschieht, wenn man z.B. an einen Meister der Weisheit denkt, an seinen Wohnort, die Bergwelt, in der er lebt oder die Höhlen. Es gibt so viele Meister, die in den Höhlen des Himalayas oder weltweit in den Höhlen der Berge leben. Ihr könnt euch mit den Meistern der Nilagiris verbinden, oder mit Shambala, oder mit jedem Ashram eines Meisters. Das erhebt euch aus euren Routinegedanken. Ihr müsst es euch zur Gewohnheit machen, euer Denken von den Routinegedanken zu Gedanken der höheren Ebenen emporzuheben.

Unsere Routinegedanken bewegen sich im Allgemeinen auf der 3. Unterebene der Mentalebene. Die 4., 5., 6. und 7. Unterebene sind die höheren Unterebenen des Denkens. In diesen Unterebenen kann man zu Gedanken aufsteigen, wie zu den Meistern der Weisheit, ihren Lehren und Vorträgen oder ihren Aktivitäten. Und wenn wir uns auf all das beziehen, dann erhalten unsere Gedanken langsam die Fähigkeit, sich emporzuheben. Wenn eine Flamme nach oben steigt, erfüllt es uns mit Freude. Wenn sich eine Flamme entzündet, macht dies Freude. Wenn die Flamme einer Kerze droht auszugehen, versuchen wir, den Docht aufzurichten und die Flamme erneut anzufachen. Widmet einen Teil eures Denkens den Lehren der Meister. Verbindet euch mit den Lehren, um die Ashrams zu visualisieren, um die Meister zu visualisieren, um die Aktivitäten der Hierarchie, über die wir in den Büchern lesen können, zu visualisieren. Erinnert euch täglich an die Werke der Meister der Weisheit. Das allein erhebt euch aus eurem normalen Zustand und wird

langsam zur Gewohnheit. Euer Denken dreht sich dann nicht mehr nur um die weltlichen Dinge, sondern steigt auf.

Steckt eure Ziele nicht zu hoch, hinauf zu Brahman etc. Ihr könnt von den Aktivitäten der Meister der Weisheit langsam hinaufsteigen zu den Aktivitäten der Engel. Denn das Deva-Reich ist das nächsthöhere Reich. Und die Meister der Weisheit bilden eine Brücke zwischen dem Menschenreich und dem Deva-Reich. Denkt an die Devas und ihre Arbeit, z. B. an die planetarischen Engel, an die Sonne, den Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus, Saturn, Uranus, Pluto, Neptun – an die Funktionen, die sie erfüllen, um dieses Sonnensystem emporzuheben.

Die Engel arbeiten für das gesamte Sonnensystem. Es gibt planetarische und solare Devas. Es gibt den Großen Bären, die Plejaden und Sirius, und so viele göttliche Konstellationen, die wir durch die Lehren der Meister der Weisheit kennengelernt haben. Indem wir uns mit ihnen verbinden, wechseln wir die Ebene. Wir müssen uns angewöhnen, unsere Gedanken auf eine andere Ebene zu bringen, sonst beschweren wir sie mit unseren Routine-Angelegenheiten und den Problemen unserer Zeit.

Das Denken wird immer zu Problemen hingezogen. Problemen müssen wir uns schon zuwenden, aber nur ein kleiner Teil unseres Denkens sollte sich damit befassen. Der größte Teil unseres Denkens sollte ausgerichtet sein auf die Lehrer, die der Menschheit auf dem Planeten und dem Planeten helfen. Und ein Teil unseres Denkens sollte aufsteigen zu den Planeten, die das gesamte Sonnensystem mit ihren großartigen Qualitäten und Funktionen beschenken, wie sie sich mit uns verbinden und in welchem Tierkreiszeichen sie sich gerade aufhalten. Es gibt 12 Sonnenzeichen und 11 Planeten bzw. 10 Planeten einschließlich Neptun, Pluto und Uranus.

Wenn wir uns mit ihnen verbinden, werden wir aus unserer Ebene erhoben. In der Meditation oder im Gebet wollen wir unsere Ebene verlassen, aber wir versinken immer stärker in unseren Problemen. Das quält uns, und wir fallen aus der Meditation heraus. Ihr könnt euch jedoch mit jenen verbinden, die stärker erleuchtet sind als ihr, wie die Meister der Weisheit, die Devas, die planetarischen Engel oder die Richtungsgötter (des Ostens, Westens, Nordens, Südens, Nordostens, Südostens, Nordwestens, Südwestens, von oben und von unten) und all diese Dinge, mit denen ihr euch gewöhnlich nicht verbindet. Wir nehmen sie als selbstverständlich an. Aber sie sind höhere Intelligenzen. Man kann sich auch mit der Atmung in seinem Inneren verbinden. Das ist eine höhere Dimension in uns. Dasselbe gilt für die Pulsierung. Während ihr das Licht in euch nicht wirklich sehen könnt, könnt ihr die Atmung wahrnehmen oder die Pulsierung fühlen.

Richtet eure Gedanken, die normalerweise in der Routine stecken bleiben, auf solche Dinge aus. Dadurch wachsen euren Gedanken langsam Flügel und ihr könnt in die höheren Reiche des Gewahrseins aufsteigen. Das verschafft euch Erleichterung und ihr fühlt euch nicht länger wie ein kleiner Vogel, der im Käfig gefangen ist. Ein Vogel im Käfig ist niemals glücklich, weil er durch den Käfig begrenzt ist. Auf gleiche Weise konditionieren uns auch unsere Gewohnheitsgedanken. Der Vogel ist glücklich, wenn man ihn aus dem Käfig entlässt. Und wir sollten sicherstellen, dass wir einen Teil unseres Tages reservieren, um uns mit den höheren Dimensionen des Lebens zu verbinden: Den 5 Elementen, den 10 Planeten, den 10 Richtungen, den Meistern der Weisheit, den Avataren, den Söhnen des Feuers, den Söhnen des Willens und dem Gott, dem wir einen Altar bereiten – mit all dem können wir uns verbinden. Wenn wir uns verbinden, kommt der kommerzielle Gedanke: Was bekommen wir dadurch? Dadurch, dass ihr euch ständig mit ihnen verbindet, erhebt sich euer Denken. Es liegt an uns, uns mit Hilfe unseres eigenen Selbstes selbst zu erheben. Auch *Krishna* sagt: "Du musst dich selbst erheben, wir geben dir nur die Schlüssel dazu." Mit diesen müssen wir arbeiten und uns selbst erheben. Wir sind diejenigen, die uns selbst erheben oder unseren Fall herbeiführen können. Wir können ein Freund oder ein Feind unserer selbst sein. Alles liegt an uns und was wir daraus machen. Wir können einen Freund in uns finden und freundlich zu anderen sein. Wir können uns selbst und anderen feindlich gegenüberstehen. Wenn wir in uns selbst einen Feind haben, dann haben wir im Außen viele Feinde. Genauso ist es, wenn wir einen Freund in uns finden. Dann haben wir auch im Außen viele Freunde. Wenn wir immer sehr dichte, weltliche Gedanken hegen, zerstören wir uns langsam selbst durch unsere eigene Negativität. Und wir können uns selbst erheben mit Gedanken der Schönheit, der Göttlichkeit.

Das Denken ist das beste Feuer, das wir haben. Und dieses Denken bleibt Leben für Leben bei uns. Alle diese Flammen helfen uns Leben für Leben. Die Qualität der Sprache, die wir einmal gewonnen haben, bleibt uns für immer erhalten. Der Geschmack am Leben, den wir entwickelt haben, bleibt uns lebenslang und darüber hinaus. Genauso ist es mit den Gedanken, die uns erheben. Die Gewohnheit, uns mit erhebenden Gedanken zu beschäftigen, bleibt.

Die Frage ist, wie man das Denkvermögen entzündet. Das ist so, als hätte man einen Ofen – Meister CVV spricht von einem Ofen - und man muss das Feuer anzünden. Wir haben 10 Flammen. Wir können darauf

gleichzeitig 10 Mahlzeiten zubereiten und ein Lebensfest daraus machen. Vorausgesetzt, wir sind uns dessen bewusst und wenden das täglich an. Deswegen habe ich euch heute innerhalb einer Stunde 3 Flammen vorgestellt, die wir in uns haben. Es gibt noch 7 weitere Flammen, die wir entzünden müssen. Bitte versucht, das zu praktizieren. Wer das heute nicht hören konnte, sollte bitte informiert werden, damit die Leute um diese 3 Flammen wissen und auf den nächsten Vortrag vorbereitet sind. Das heißt, die Flamme der Sprache, die Flamme des Geschmacks am Leben, und die Flamme des Gedankens. Es ist sehr wichtig, dass diese 3 Flammen entwickelt werden. Die eine Flamme bezieht sich auf eure Zunge, die andere auf eure Einstellung und die dritte auf euer Denken. Lasst nicht zu, dass euer Denkvermögen zur Werkstatt des Teufels wird, lasst die Engel tanzen und euch Freude schenken. Ich danke euch. Ich werde euch nächste Woche wieder treffen, um über weitere Flammen zu sprechen. Diese Lehren kommen aus dem 2. Manu hervor, den wir Swarochisha oder Priyavrata nennen.

Macht euch keine Gedanken über die Sanskritnamen des 2. Manu. Er ist derjenige, der wünscht, dass wir das Leben, das 10 Dimensionen hat, sehr geschmackvoll leben. Und er zeigt uns die 10 Flammen, die wir in uns entzünden können. Auf diese Art und Weise können wir dem 2. Manu, der einer der größten im Plan des Universums ist, begegnen.

Ich danke euch allen. Bleibt verbunden mit der Wahrheit und bleibt mit euch allen jeden Samstag verbunden. Ich wünsche euch Gutes für die kommende Woche und treffe euch nächsten Samstag in der Gegenwart der Meister wieder.

Namaskaram